

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...**

**Hellwig, Christoph von**

**Franckfurt, 1725**

**VD18 10457399**

Das XII. Capitel. Von der Epilepsie, Fallenden-Sucht/ oder dem Bösen Wesen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-13726**

Das XII. Capitel.

Von der Epilepsie, Fallenden-Sucht/  
oder dem Bösen Wesen.

**S**Als das böse Wesen vor eine Kranckheit sey, ist leider! fast jederman bekant, und sind so viel hundert Mittel darwieder, dem einen hilfft dieses, dem andern wieder ein anders. Wir wolten so viel es vorjeho Gelegenheit an die Hand giebet, einige der probatesten Stücke anfügen.

Der Baldrian, so von freyen Stücken auff dem Felde und an den Bergen wächst, besizet auffer unzähllichen Tugenden, wie Fabius Columna in seiner Histor. Plantar. solches bey vielen, ja auch an sich selbst erfahren, daß wenn besagter Wurzel Pulver in einem halben Löffel voll Wein, Wasser, Milch oder sonst bequemlichen Saft ein- oder zweymahl nach Beschaffenheit und Alter des Krancken eingenommen wird, so befreyet sie von der Schweren Noth. Sie muß, ehe und bevor sie Stengel schiebet, ausgegraben und denen Kindern eingegeben werden.

Die Magische Naturkündiger schreiben, daß das Eisenkraut, (wenn die Sonne in Widder tritt, gesamlet,) mit Sicht-Körnern vermischet, zerstoßen, und mit weißem Wein getruncken, wunderbarer Weise die Epilepsie vertreibe: Nicht weniger ist dieser Wurzel Krafft, wenn man sie an den Hals hängt, so vertreibet sie die Kröpfffe.

Der Schwalbenstein welcher bey Anfang des Herbstes im Zunehmen des Mondes in denen

Schwalben Mägen gefunden wird, zu Pulver gestossen, in einem bequemen Liquore eingegeben, wird wider die Fallende-Sucht sehr gelobet. Man kan ihm auch nur bloß anhängen. Levinus Lemnius. Des Karpffensteins vorjeko zugeschweigen, dessen auch schon im vorigen Capitel gedacht worden.

Die Eiche-Mistel an einen Faden gethan, und an den Hals gehänget, ist auch gut, gleichwie die Pöonien-Wurzel. Es muß aber das Mistel zwischen den zweyen Frauen Tagen colligiret werden. Hasel-Mistel ist besser.

Paracellus recommendiret den Hirnschädel von einem, eines gewaltsamen Todes gestorbenen Menschen, es ist aber darwider ab Erasto schon längst disputiret worden. Herr D. Friedel, berühmter Medicus zu Delitzsch in Sachsen, führet auch in seinem Medicinischen Herzens-Schatz, p. 7. eine schöne Anmerckung an.

Es wird zwar der Todten-Kopff von Menschen und allerhand volatilische Salze daraus, und aus Hirschhorn, gewaltig darwider gebrauchet: Dennoch aber muß ich aus der Experienz sagen, daß solche Dinge mehr schädlich, als gut seyn, weil sie als ein flüchtiges Alkali mit dem flüchtigen und sauren Ferment, womit das Geblüt und alle Humores inquiniret ist streiten, die sauren Spiritus wütender machen, worauff gern ein neuer Paroxysmus folget.

Was die destillirten Wasser, aus Lavendel. Rosmarien, Pöonien, Mayen-Blümlein, Betonien

nien

nien und dergleichen anlanget, ob schon dieselben auch einige flüchtige Theilgen in sich haben, so sind sie doch an Flüchtigkeit denen obigen Salzen nicht zu vergleichen, und derothalben auch nicht so mächtig, daß sie die sauren Spiritus so in den Säften der Patienten sich auffhalten, heftig bewegen solten, und ob sie gleich eben nicht schaden, so werden sie doch auch keinen Nutzen bringen, es sey denn die Kranckheit sehr neu und ganz schwach, und mag auch ein jedes darwider sagen, und sich dieses gefallen lassen, wie und was er will, so wird mir doch die Experiencz der beste Lehrmeister bleiben. Denn man siehet ja hingegen, daß die *alcalia fixa*, das ist, die beständig sauer temperirende Mittel allezeit von guter Würckung seyn, worunter die *Cinnabarina*, *Autimonialia* und *Martialia* &c. allerdings die Oberstelle meritiren. Auch sind die *adstringentia*, oder die zusammenziehende Mittel schon von besserer Würckung, als obige erzehlte Dinge. Denn wie die flüchtigen Salze deswegen schädlich sind, weil sie die Pfeiffgen des Gehirns, die von dem unordentlichen Durchflüssen und Wüten der Geister sehr erweitert und geöffnet sind, noch mehr eröffnen, so werden die *adstringirende* Mittel, wenn sie ins Geblüt und zum Gehirn kommen, dieselben wieder schliessen und zudrücken; worzu unter andern ein Medicament aus *Vitriol* und *Opio* &c. bereitet, sehr wohl dienet; (doch dürffte wohl jeder Verstand nicht zureichen, solches zu machen, viel weniger mit Nutzen *adhibiren*.) Denn wer will

leugnen, daß nicht in dem Opio eine vis adstringens & anodyna stecke, solches lehret uns ja die tägliche Praxis, und kan den dümmesten und wie drig gesinnesten nicht unbekannt seyn. Nun ist ja gewiß, daß, was den Schlaf erweckt, auch den Einfluß der animalischen Geister ins Gehirn und der Nieren, (durch Verengerung und Zuschließung ihrer Röhren) verhindern muß. Daß nun das Opium solches thue, kan so wenig geleugnet werden, als wahr es ist, daß die obgemeldete flüchtigen Salze, im Gegentheil die schlaffenden Geister aufwecken, und indem sie unaufhörlich ins Gehirn fließen, desselben Röhren erweitern und aufschliessen, auch wird niemand leugnen können, daß das Opium und andere Schlaf-Mittel den Paroxysmum, in der Zeit eingenommen, verhindern. So denn nun die Anodyna und Narcotica, (worunter das Opium fast die Oberstelle hat,) vortheilhaftig in dieser Kranckheit gebraucht werden können; so müssen hingegen die flüchtigen Salze gewiß sehr schädlich seyn, weil sie mit ihrer Würckung diesem gerade entgegen stehen, und einen, der aus Unvorsichtigkeit zu viel Opium genossen hätte, eben mit diesem Salze wieder geholffen werden muß. Es bleibt demnach darbey, daß diese, ja alle Salia in dieser Kranckheit sehr schädlich seyn, und daher kommts auch, daß so gar wenig an der Epilepsia curiret werden.

Nachstehendes Pulver ist mehr als an 4000. Menschen probat erfunden worden:

Reha

Nehmet gefeilte Elends-Klauen, Lindene Kohlen, jedes einer Erbsen groß, eine halbe Muscasten-Nuß, zwey Haasen-Sprünge, weiß gebrannt, 4. oder 5. kleine gute Perlen; Diese Stück pulverisire, und theile sie in 7. gleiche Theile, gebet sie 7. Abend nacheinander in einem guten gebrannten Wasser.

Die Pöonien-Wurzel, deren bereits gedacht worden, muß im Monat Merz, bey abnehmenden Mond gegraben werden, diese wird an den Hals gehänget, daß die zwischen der Herz-Grube herunter gehe wenn sie grüne ist, thut sie grössere Würckung, als wenn sie dürr.

Joh. Bapt. Porta rühmet: Er habe vor die Fallende Sucht dem Patienten den Saft von spizigen Wegbreit, bey nüchtern Magen öffters zu trincken gegeben auff dreyßig Tage lang, und darunter die Extraction von gefeilten Helffenbein und das Blut von einer Hohltauben Männleins, für eine Manns-Person, und der Taubin für eine Weibes-Person mischen, in der Essenz oder Del von der Hirnschaalen eines gerichteten oder entleibten Menschen ausgezogen.

Das Blut des Kleinern Johannis Kraut, Mittags auff Johannis-Fest gesammlet, ist ein Specificum contra Epilepsiam.

Borellus cap. I. obl. 18. recommendiret den gepulverten Saamen vom Seyffen-Kraut (Saponaria) vor dem Paroxysmo, eingegeben, oder des Monats einmahl vor dem Neuen Mond 1 qventl. Wobey zugleich zu mercken, daß dieses Kraut  
die

die Signatur und Eigenschafft habe, denn wenn es im Wasser gerieben wird, so gibt es einen Schaum wie Seyffen-Sood, daher es auch den Nahmen erhalten.

Das Pulver von einer gedörrten Nachgeburt eines Weibes, welches zum erstenmahl einen Sohn geböhren hat, ist ein bewährtes Mittel wider die Fallende-Sucht. Finckius, Enchirid. Donat. Hermet. p. 41.

Stendklau und Einhorn, Bibergeil sind nicht zu verwerffen.

Der Holunder so auff den Weiden wachsend gefunden wird, ist ein vortreffliches Amuletum. Er kan alle Monat abgeschnitten werden, besser aber ist es im September oder October, wenn die Holunder-Beeren reiff sind, zwey Tage vor dem vollen Licht, man kan nur die kleinen Reiflein nehmen, und bleiben 12. Jahr gut. Der Gebrauch ist dieser:

Nimm ein Reiflein, und schneide es in kleine runde Scheibgen, daß sie nach Möglichkeit ganz bleiben. Von diesen thue 9. Stück in ein Seiden oder leinen Beutelchen, umwinde es mit einem Faden Zwirn, welcher in dem Hause von dem Patienten selbst gesponnen worden, (wiewohl daran nichts gelegen ist,) hänge dieses an den Hals daß es die Herz-Grube berühre. Man bedienet sich aber dieses Amuleti nicht eher, als nach dem Gebrauch einiger Universalien, daß der Leib rein ist, oder nach dem Paroxysmo. Dieser Nodulus bleibt so lange hängen, bis ohne alle Gewalt der  
 Sa

Faden zerreißt, und man ihn will fallen sehen, diesen aber darff weder Mensch noch Thier berühren, sondern muß mit einer Zange auffgehoben und in die Erde verscharrt werden, wo kein Mensch hin kömmt. Denn wer es anrühret, der bekömmt die Kranckheit an den Hals. Hiermit können auch diejenigen curiret werden, so diese Kranckheit lange am Halse gehabt. Man pflegt auch, wenn der Holunder etwas starck, daß er ausgehölet werden kan, Röhrgen daraus zu machen, und läßet den Patienten, so lang das Amuletum am Halse hängt, durch dieses Röhrgen trincken.

Wenn man dieses abgefallene Beutelchen nicht vergraben will, kan es auch ins fließende Wasser geworffen werden.

### Noch ein gewisses *Arcanum*.

Dieses ist zwar kein Amuletum, wird aber äußerlich appliciret, und erzeiget seine Würckung recht miraculose, und ist damit alten und jungen Leuten vielfältig geholffen worden, wenn es nicht alsobald zum Tode ankommen, ist es aber, so stirbt der Patient in ipso paroxysmo mehrentheils, welches man den Leuten vorher sagen muß, denn das Mittel bringt keinen Menschen um. Man nimmt nehmlich das Fette von einer wilden Kaze, ist die Person ein Manns-Bild, so muß es von einem Männlein seyn, ist es aber eine Weibes-Person, von einem Weiblein, dieses schmiere man ein wenig warm dem Patienten, wenn er den Paroxysmum hat, mit einer schwarzen Hünere  
See



Feder, oder mit dem Gold-Finger, auff den Nas-  
 bel, und reibets wohl hinein, so thut es, wie jetzt ge-  
 sagt, seine Würckung nach Art der Kranckheit, ent-  
 weder zum Leben und zur Gesundheit, oder aber,  
 wo die Kranckheit unheilssam und zum Tode gewes-  
 sen, hilfft es dem Patienten der Marter ab, und  
 der Mensch stirbt.

### Wenn ein Mensch die Schwere- Noth das erstemahl bekömmt.

So soll man alle dasjenige, so dasselbige  
 Mensch, es sey jung oder alt, an sich hat, als Klei-  
 der, Hembde, Schuhe, Strümpffe und derglei-  
 chen, zu Pulver und Aschen unter freyem Himmel  
 verbrennen, und hernach dieselbe Asche in ein fließ-  
 send Wasser, dem Strohne nachschütten, so ver-  
 gehet nechst GOTT dem Menschen die Kranckheit.  
 Ist es aber, daß man es das erstemahl nicht gethan  
 hätte, so gebe man Achtung, wenn etwan in ipso  
 paroxysmo dem Francken Menschen die excre-  
 menta alvi entgiengen, alsdenn nehme man also-  
 bald diejenigen Sachen, so damit maculiret wor-  
 den, una cum excrementis, und verbrenne sie,  
 wie jetzt gemeldt, so verläst diese erbärmliche  
 Kranckheit den Menschen, ist eine probate Feuer-  
 Cur.

### *Amuletum aliud.*

Der heilige Valentinus, ist sonst Medicus Or-  
 dinarius in Epilepsia bey denen Römisch-Catho-  
 lischen gewesen. vid. Seckendorff Luth. II. add.  
 I. p. 207. Ingleichen so halff auch, wenn man  
 einen

einen Zettul mit diesen Worten beschrieben an den Hals hieng:

Caspar fert Myrrham, Thus Melchior, Balthasar Aurum,

Hæc tria qui secum portabit nomina Regum,  
Solvitur à morbo Christi pietate caduco.

vid. Hartung. Disp. de Superstit. cap. II. §. 5.

In Engelland wurde der Ring des heiligen Eduardi davor veneriret, vid. Chron. Carionis lib. III. ad ann. 1054. Kirchmann. de Annulis cap. 21. p. 156.

### Wider die Fallende-Sucht so von Zauberey kömmt.

Nehmet Camppfer 1. Onentlein, theilet es in 9. Theil, und gebet es dem Krancken in seinem eigenen Urin zu trincken, alsdenn binde man dem Patienten ein Stück geröstet Hockenbrodt über den Nabel, und lasset ihn in der warmen Stuben in dem Bette wohl zugedeckt schwitzen.

### Das XIII. Capitel.

### Vom Krampff und Convulsionibus.

Utzervon schreibt Carrichterus in herbario von der Nymphæa, oder See-Blumen, so wohl mit gelber als weisser Blume also: Diese muß in Schatten getrocknet werden, welche, wenn sie nur an das Bette gehänget, oder an die Wand, so soll es alsobald vergehen.

Const